

„Why not the best?“¹

- Die meisten Eltern wollen das Beste für ihre Kinder, und dies erwartet man auch von ihnen
- Eltern beeinflussen Ernährung, Gesundheit und Freizeit ihrer Kinder
- drängen Kinder zu Sport, Musik, Schach oder Religion
- sie verändern dadurch den Phänotyp ihrer Kinder
- und genau das Gleiche machen genetische Eingriffe, diese verändern das Wesen des Kindes nicht, sondern verändern, wie äußere Einflüsse, nur bestimmte phänotypische Eigenschaften
- selbst wenn dies nicht so ist, kann man statt in Keimzellen, in Körperzellen eingreifen

Genetische Veränderungen am Kind können sein:

- Moralisch zwingend notwendig
 - keine ethisch plausible Position und ein unvernünftig hoher Standard
 - Moralisch wünschenswert und erlaubt
 - Kinder verbessern ist gut für sie und Gutes für jemanden tun ist ein moralischer Grund für eine Handlung
 - Schlecht aber trotzdem moralisch erlaubt
 - weil die Eltern ein legitimes Recht haben, für ihre Kinder zu entscheiden, auch wenn die Entscheidung für Außenstehende schlecht erscheint
 - Moralisch verboten
 - nur wenn die Eltern dadurch ihre Verpflichtungen anderen gegenüber vernachlässigen, ansonsten aber erlaubt
- „Schöne Neue Welt² Problem“:
 - Es muss das Beste für das Kind und nicht für die Eltern oder die Gesellschaft getan werden
 - Das Kind sollte später unabhängig entscheiden können, ob die Veränderungen wirklich in seinem Interesse lagen
 - genetische Eingriffe verändern wahrscheinlich die Beurteilungsfähigkeiten des Kindes nicht oder verbessern sie sogar
 - Gefahren für das Kind mittels Gentechnik zu vermeiden scheint moralisch unproblematischer als das Kind genetisch zu verbessern
 - *general-purpose*-Fähigkeiten erlauben jemandem fast jeden Lebensplan zu verfolgen
 - Gefahren können die Vielzahl der möglichen Lebenspläne einschränken, weil dann eine *general-purpose*-Fähigkeit wie z.B. Sehen fehlt
 - verbessert man nun die *general-purpose*-Fähigkeiten, so erhöht sich nur die Anzahl der möglichen Lebenspläne, also moralisch gleichwertig zu Gefahrenabwehr
 - Kinder haben das Recht auf eine offene Zukunft und diese darf ihnen nicht verbaut werden
 - genetischer aber auch traditioneller Beeinflussung sollten deshalb gewisse Grenzen gesetzt sein, damit die Kinder die Möglichkeit haben eventuelle Fehler ihrer Eltern zu korrigieren
 - der Staat wird seine Interessen auch einbringen z.B. Kriminalitätsgen entfernen
 - er darf aber nur *general-purpose*-Fähigkeiten verbessern, sonst „Schöne Neue Welt“
 - einige Eltern mögen die gleichen Vorurteile und Stereotypen wie die „alte Eugenik Bewegung“ haben und ihr Kind dementsprechend verändern (nur ein Lebensplan möglich)
 - wenn dies ein Problem darstellen sollte, ist es auch eines für äußere Beeinflussung
 - auch Gruppen innerhalb der Gesellschaft könnten ihre Kinder nach eigenen Idealen formen und sich so immer weiter voneinander entfernen
 - schafft unüberbrückbare Unterschiede zwischen den neuen „Rassen“
 - genetische und normale Veränderungen können die Voraussetzungen für Tugenden schaffen, aber nicht diese selbst

¹ Dan W. Brock/Norman Daniels, Five Why not the Best?, in: Allen Buchanan/Dan W. Brock/Norman Daniels/Daniel Wikler, From Chance to Choice. Genetics and Justice, Cambridge 2000, S.156-203

² Huxley, Aldous: Schöne Neue Welt, Fischer 2001

Mögliche Gefahren und Einschränkungen:

- Störung des sozialen Gleichgewichts z.B. durch Geschlechtsbestimmung (aber zulässig zu therapeutischen Zwecken)
- Verbesserungen aus reinen „Wettbewerbs-Gründen“ üben Druck auf andere Mitglieder der Gesellschaft aus (und steigern möglicherweise deren Risikobereitschaft) und erübrigen sich unter Umständen, wenn sie der breiten Masse zur Verfügung stehen
- Mangelnde wissenschaftliche Kenntnisse aller Folgen führen zu unabschätzbaren Folgen und Risiken
 1. unzureichende technische Möglichkeiten zur Platzierung eines Gens
 2. Beeinflussung der Gene untereinander oft unklar
 3. Integration der genetischen Verbesserung in den komplexen Menschen völlig ungewiss
 4. ethische Gründe verbieten Experimente am Menschen zu weiterem Fortschritt
- Veränderungen im Erbmateriale bedeuten auch Risiken für zukünftige Generationen
- Aber manche Risiken scheinen in bestimmten Fällen (z.B. tödlichen Krankheiten, irreparablen Schädigungen) abwägbar und somit keine absoluten Gründe für ein Verbot genetischer Verbesserung

Verbesserungen und Fairness:

- Behebung von genetischen Defekten, Krankheiten, etc. führt zu größerer Chancengleichheit
- wenn bestehende soziale und ökonomische Verhältnisse fair sind, spricht nichts gegen zusätzliche (nämliche genetische) Verbesserungsmöglichkeiten, auch wenn sie nur bestimmten Schichten zugänglich wären
- ein System in dem bestimmte Vorzüge, nur den wenigen „am meisten Begünstigten“ zukommen ist gerechter als ein System in dem die Mehrheit die Vorzüge genießt, während eine Minderheit benachteiligt wird
- der Vorteil den die „am meisten Begünstigten“ durch die genetische Verbesserung gegenüber der Mehrheit erlangen darf nicht zu groß sein, um die Fairness zu erhalten

Klonen:

- der Mensch ist nicht vollständig durch seine Gene determiniert
- Recht auf offene Zukunft wird nicht verletzt
- Klonen dient dem persönlichen Wunsch (und Recht?!) auf Fortpflanzung
- Ermöglichung der vermeintlichen Reproduktion eines bestimmten (lieb gewonnenen?!) Menschen, auch wenn der die ursprüngliche Person nicht ersetzen kann, ist wünschenswert
- bestimmte (psychologische) Risiken für den Klon sind noch spekulativer als mögliche Vorteile
- Klon wäre eine Person mit vollen Rechten und Freiheiten (sowie gleicher Würde)
- zur Zeit, wissenschaftlich bedingt, zu risikoreich
- in Zukunft dennoch denkbar, wenn die Risiken minimiert werden (die Maßstäbe sollten nicht höher sein, als bei der sexuellen Fortpflanzung)

Fragen der Referenten:

- Ist es denn wirklich so, dass genetische Veränderungen den Menschen in gleicher Weise beeinflussen wie äußere Einflüsse (z.B. die Erziehung der Eltern)?
- Genetisch aufgewertete Menschen besitzen viel bessere Fähigkeiten verschiedene Lebenspläne zu verwirklichen. Haben sie so nicht einen unfairen Wettbewerbsvorteil gegenüber den normalen Menschen, die einen ähnlichen Lebensplan verfolgen?